

AUGUST 1978

PREIS DM 1.-

Probleme des Kampfes in der internationalen marxistisch- leninistischen Bewegung gegen den modernen Revisionismus

IV

ASPEKTE DER PROLETARISCHEN WELTREVOLUTION

Inhalt

- * Über die vier grundlegenden Widersprüche in der heutigen Welt
- * Die Weltrevolution ist keine Kopie einer Revolution in einem Land
- * Die Frage der "Hauptkraft" der proletarischen Weltrevolution
- * Die Frage der "Hauptkraft" in der russischen Revolution
- * Die Frage der "Hauptkraft" in der chinesischen Revolution
- * Die Frage der "Hauptkraft" der proletarischen Weltrevolution
- * Der Kampf gegen den modernen Revisionismus und seine Verachtlichmachung der revolutionären nationalen Befreiungskämpfe und die Frage des Brennpunkts der Weltrevolution
- * Anhang 1 : Gedanken zur Frage der Einheitsfront
- * Anhang 2 : Über einige Zusammenhänge zwischen der Übertragung der chinesischen Revolution auf die proletarische Weltrevolution und die damit verbundene Bestimmung der Mao-tse-tung-ideen als "völlig neue Stufe" des Marxismus-Leninismus

B E R I C H T I G U N G E N

S.3 , 3. Absatz muß ergänzt werden : beeinflußt, das politisch,ideologisch und auch materiell Hilfe gibt.

S.3, 5. Absatz muß ergänzt werden : Auch wenn der Staats- und Militärapparat von der Armee eines sozialistischen Landes zerschlagen wurde, ist die Aufgabe der Schaffung der Diktatur des Proletariats und der Aufbau des Sozialismus auf jeden Fall nur von der Arbeiterklasse eines jeden Landes und seinen Verbündeten im Land durchzuführen.

S.8, 2. Absatz von unten, 2.Zeile von unten muß eingefügt werden : im gegebenen Moment als stärker und größer erwies..

S.9 letzter Absatz vor 9), letzte Zeile statt Abschnitt muß es heißen "Moment"

S.11 letzter Absatz, letzte Zeile muß gestrichen werden: "aber ...ableiten."

S.12 1.Absatz 3. Zeile einfügen : der Marxisten-Leninisten in den imperialistischen Ländern

S.16, 4.Absatz von unten, letzte Zeile. Statt:"Sollen" muß es heißen "soll."

S.19 , 1. Absatz , 4. Zeile einfügen : "- auch in einem Land, in dem das Proletariat noch eine Minderheit ist - sowohl..."

S. 21, Nach Komintern-Zitat muß ergänzt werden : "Wesentlich ist hierbei , daß unmißverständlich die Hegemonie des internationalen Proletariats über beide Hauptkräfte herausgestellt wird. Folgerichtig und"

S.25, 3. Absatz von unten :Ersatzlos streichen !

Anhang S.III , 2. Absatz, 4. Zeile " falsch gestellt und man darf auf sie nicht hereinfliegen. Eine solche Fragestellung unterstellt nämlich . daß die proletarische Weltrevolution eine einheitliche parallele , in allen Ländern gleichzeitig verlaufende Revolution sei, was aber eben keineswegs der Fall ist. Die Idee... "

Der Autor bittet diese Mängel zu entschuldigen.

Über die 4 grundlegenden Widersprüche in der heutigen Welt

1) Keiner der 4 grundlegenden Widersprüche umfaßt allein das Kernproblem unserer Epoche:

den Kampf zwischen dem Weltimperialismus auf der einen und dem Lager der proletarischen Weltrevolution auf der anderen Seite.

Einerseits wirken sich die 4 grundlegenden Widersprüche auf alle Länder der Erde aus, andererseits aber existieren nicht alle Widersprüche gleichermaßen in jedem Land.

2) Der Widerspruch - Weltimperialismus auf der einen und proletarische Weltrevolution auf der anderen Seite - ist der fundamentalste Widerspruch unserer Epoche.

Von ihm ausgehend, und ihm untergeordnet müssen die 4 grundlegenden Widersprüche betrachtet werden.

Die Erkenntnis und die Analyse dieser 4 grundlegenden Widersprüche muß zum Verständnis der proletarischen Weltrevolution gegen den Weltimperialismus führen, zum Verständnis, der v e r s c h i e d e n e n K r ä f t e innerhalb der proletarischen Weltrevolution: das Proletariat der kapitalistischen Länder, die unterdrückten Völker und die sozialistischen Länder, oder anders gewichtet: das internationale Proletariat und die unterdrückten Völker.

Sie müssen zum Verständnis der ungleichmäßigen Entwicklung des Imperialismus führen, wodurch sich einerseits die imperialistischen Länder ungleichmäßig entwickeln, andererseits aber auch die Revolutionen.

Die Ungleichmäßigkeit der proletarischen Weltrevolution drückt sich zum einen durch die Revolutionen unterschiedlichen Charakters aus (neudemokratische Revolution, d.h. antifeudale und antiimperialistische Agrar- und nationale Revolutionen und sozialistische Revolutionen) und zum anderen durch die s c h r i t t w e i s e Realisierung der proletarischen Weltrevolution, d.h. durch das unterschiedliche Heranreifen der Revolution in den verschiedenen Ländern.

Infolge des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung reißt das Kettenglied in der Weltfront des Imperialismus, das am schwächsten ist.

3) Der Widerspruch zwischen sozialistischen Ländern und dem Weltimperialismus ist n i c h t identisch mit dem fundamentalsten Widerspruch zwischen dem Lager der proletarischen Weltrevolution und dem Lager des Weltimperialismus..

Die Existenz sozialistischer Länder beweist praktisch die Theorie vom Reißen des schwächsten Kettenglieds. Doch sie existieren n e b e n und a u ß e r h a l b der imperialistischen Welt, sie bilden eine sozialistische Welt der Diktatur des Proletariats. (x)

Sie sind Stützpunkte, Vorbild und Quelle der Inspiration für alle innerhalb des imperialistischen Lagers kämpfenden Revolutionäre. Die sozialistischen Länder bilden einen T e i l des Lagers der proletarischen Weltrevolution.

Eine Verabsolutierung dieses Widerspruchs - mit dem demagogischen Trick, unter der Hand diesen Widerspruch gleichzusetzen mit dem fundamentalsten Widerspruch zwischen Weltimperialismus und Lager der proletarischen Weltrevolution - war eine Kernthese des Chruschtschowrevisionismus und ist es des heutigen Sowjetrevisionismus.

Würde man diesen Widerspruch also als "Hauptwiderspruch" bezeichnen, dann würde die Weltrevolution vor allem durch die Politik der sozialistischen Länder vorankommen, was zur These des "friedlichen Wettbewerbs auf ökonomischem Gebiet" als Hebel der Weltrevolution führt (Chruschtschow), bzw. zum aggressiven Sozialimperialismus unter der Flagge des Exports der Revolution.

Diesem Revisionismus nur scheinbar entgegengesetzt ist der Revisionismus Deng Hsiao-pings, der angesichts der Überbetonung dieses Widerspruchs durch die Chruschtschowrevisionisten diesen Widerspruch ganz wegfallen läßt, wobei dies nur ein Schritt auf dem Weg ist die Spaltung der heutigen Welt in zwei Lager, das Lager des Weltimperialismus und das Lager der proletarischen Weltrevolution durch seine These von den "drei Welten" zu ersetzen.

Im Kampf gegen diesen angeblich "antirevisionistischen", in Wahrheit pseudomarxistischen Revisionismus Deng Hsiao-pings und seiner Vertreter muß nach wie vor der Kampf gegen den Chruschtschowrevisionismus im Blick gehalten werden. Den Widerspruch zwischen Kapitalismus und Sozialismus in unserer Epoche als fundamentalsten Widerspruch zu propagieren, führt

(x) Der Widerspruch sozialistischer Staaten und imperialistischer Staaten (der nicht verwechselt werden darf mit dem Widerspruch zwischen dem Lager der proletarischen Weltrevolution und dem Lager des Weltimperialismus) ist k e i n Widerspruch i n n e r h a l b des imperialistischen Weltsystems, so daß Stalin völlig im Recht ist, bei der Nennung der "wichtigsten Widersprüche" des Imperialismus nur die drei Widersprüche zunächst genannt und aufgezählt zu haben. (vgl. "Grundlagen des Leninismus", Stalin, S.5/6)

unvermeidlich angesichts des modernen Revisionismus
 d a n n zu dessen Unterstützung auf ideologischem Gebiet,
 wenn nicht u n m i ß v e r s t ä n d l i c h klar gemacht
 wird, das es sich bei diesem Widerspruch n i c h t um
 den Widerspruch zwischen sozialistischen Ländern und im-
 perialistischen Ländern oder der imperialistischen Welt
 handelt, sondern um das Weltlager der proletarischen Revo-
lution (in diesem Sinne „sozialistisches Lager“) gegen das
Lager des Weltimperialismus.

4) Die existierenden sozialistischen Länder sind der größte
 Sieg des Weltproletariats, sie sind seine Stützpunkte und
 sein sicheres Hinterland.

Der Fortgang der proletarischen Weltrevolution wird von den
 sozialistischen Ländern durch die Inspiration des Vorbilds,
 die Weiterführung der Revolution im sozialistischen Land
 b e e i n f l u ß t.

Der Fortgang der proletarischen Weltrevolution wird von den
 sozialistischen Ländern aber n i c h t im Sinne eines
 Reißens weiterer Glieder der imperialistischen Kette vorange-
 trieben. Dies können n u r die revolutionären Kräfte, das
 Proletariat und die unterdrückten Völker, die sich noch im
 Einflußbereich des Imperialismus befinden.

Dabei seien die Ausnahmesituationen ausgenommen, in denen
 durch einen Krieg die bewaffneten Kräfte des Sozialismus
 unmittelbar im Krieg gegen den Weltimperialismus stehen
 (z.B. die Sowjetunion im 2. Weltkrieg) und somit unmittelbar
 den Fortgang der Weltrevolution vorantreiben. Dies wird
 von Lenin aber als "Notfall" bezeichnet. (siehe: " Über die
 Lage der Vereinigten Staaten von Europa", S. 753, LW in II Bd.,
 Bd. I.)

5) Der Widerspruch zwischem dem Proletariat und der Bourgeoisie
 der kapitalistischen Länder zeigt einen weiteren Teil des
 Lagers der proletarischen Weltrevolution, nämlich das Prole-
tariat der kapitalistischen Länder, das, um weitere Ketten-
glieder des Weltimperialismus zerreißen zu können, jeweils
gegen die eigene Bourgeoisie die sozialistische Revolution
durchführen muß.

Auch dieser Widerspruch darf nicht verabsolutiert werden -
 unter dem Vorwand etwa, daß sich im Widerspruch Proletariat
 und Bourgeoisie in den kapitalistischen Ländern überhaupt
 der Widerspruch zwischen dem internationalen Proletariat
 und der internationalen Bourgeoisie konzentriert. Das

4

Proletariat der kapitalistischen Länder leiste e i n e n Beitrag zur proletarischen Weltrevolution, einen Beitrag, der ohne den Zusammenschluß mit den vom Imperialismus unterdrückten Völkern allerdings nichts als Betrug wäre.

6) Der Widerspruch zwischen dem Weltimperialismus und den unterdrückten Völkern jener Länder, die nicht kapitalistisch entwickelt sind, zeigt eine weitere Kraft der proletarischen Weltrevolution, nämlich die neudemokratische Revolution der unterdrückten Völker.

Dieser Widerspruch weist darauf hin, daß es f a l s c h ist, alle Länder, die nicht sozialistisch sind einfach als "bürgerlich-kapitalistisch" zu bezeichnen, da wie Stalin treffend feststellt, die "Kolonialländer sind im wesentlichen v o r kapitalistische Länder." (SW 13, S.17)

Lenin sagt dazu:

Lenin spricht von "zurückgebliebenen Staaten und Nationen, in denen feudale oder patriarchalische und patriarchalisch-bäuerliche Verhältnisse überwiegen" (LW 31, S. 137).

Die kapitalistischen Verhältnisse in diesen Ländern sind vom Imperialismus exportiert worden und n i c h t aus dem Land selbst hervorgegangen. Die Rolle des Proletariats und seiner Partei kann es daher in diesen Ländern zunächst nur sein, durch die Verbindung des Kampfes gegen Feudalismus mit dem Kampf gegen den Imperialismus, durch die neudemokratische Revolution die Kettenglieder des Imperialismus zu zerreißen, um erst dann zur proletarischen Revolution weiterzuschreiten und den Aufbau des Sozialismus zu beginnen.

Auch dieser Widerspruch darf nicht verabsolutiert, aber auch nicht geleugnet werden, denn seine Verabsolutierung würde eine Lostrennung dieser Kraft vom Kampf des internationalen Proletariats bedeuten, bzw. würde seine Erklärung zum Hauptwiderspruch die Auffassung nähren, daß die proletarische Revolution in den kapitalistischen Ländern nur n a c h der siegreichen Revolution in diesen Ländern durchgeführt werden kann. (x)

Eine Ignorierung dieses Widerspruchs bedeutet die Probleme ignorieren, die sich daraus ergeben, daß die Kräfte der

(x) So schreibt denn auch der KBW aufgrund der letzten falschen Auffassung:

" Der Schwerpunkt der Kämpfe für die proletarische Weltrevolution verlagert sich Stück für Stück nach Europa." (zit. nach "Kommunismus und Klassenkampf", 2/78 S. 58, Beschluß zum 1. Mai)

5

proletarischen Weltrevolution auch Revolutionen umfaßt, die k e i n e n sozialistischen Charakter haben und in denen das Proletariat zwar die führende Kraft, die werktätigen Bauern jedoch die Hauptkraft darstellen. Die nationale Frage in der neudemokratischen Revolution wird durch die Hegemonie des Proletariats und dadurch, daß wieder eine Nation aus der Kette des Imperialismus gerissen ist, zu einer Teilfrage der proletarischen Weltrevolution.

Die nationale Frage bei der neudemokratischen Revolution ist aber dem Kern nach eine Bauernfrage, -ist, sozial betrachtet, die Frage der Mobilisierung der Millionenmassen der Bauern in der Agrarrevolution, ist das Problem der Verbindung des agrarrevolutionären mit dem nationalrevolutionären Krieg unter Führung des Proletariats und seiner Partei.

7) Gegen alle falsch geführten Diskussionen, w e l c h e Kraft der proletarischen Weltrevolution denn nun den Weltimperialismus stürzen werde, müssen die Marxisten-Leninisten das B ü n d n i s des internationalen Proletariats als gemeinsamer H e g e m o n der proletarischen Weltrevolution, und das B ü n d n i s des Proletariats der kapitalistischen Länder mit dem Proletariat und den unterdrückten Völkern der halbfeudalen und halbkolonialen Länder als einzige Kraft propagieren, die den Weltimperialismus wirklich vernichten kann. (x)

8) Die Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern, die auf dem Streben nach Maximalprofit beruhen und infolge des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus in der Epoche des Imperialismus unvermeidlich zu imperialistischen Kriegen führen, sind ein weiterer grundlegender Widerspruch, der sich aber im Grunde nicht in einer Reihe mit den vorhergehenden Widersprüchen aufzählen läßt. DENN es handelt sich dabei n i c h t um e i n e n von mehreren konkreten Ausprägungen des Widerspruchs zwischen Weltimperialismus und proletarischer Weltrevolution, sondern um einen Widerspruch i n n e r h a l b des imperialistischen Lagers, um einen Widerspruch i n n e r h a l b des F e i n d e s.

Dieser Widerspruch erleichtert lediglich die Sache des Voranschreitens der proletarischen Weltrevolution, da sich die

(x) Auch hier noch einmal der KBW, der demgegenüber behauptet:

"Den Todesstoß kann der Imperialismus bloß durch die Arbeiterklasse in Europa, die Arbeiterklasse in der Sowjetunion und den USA erhalten."

Die sogenannten "Völker der dritten Welt" können dagegen dem ~~Imperialismus~~ nur "schwere Schläge versetzen." ("Klassenkampf und Kolonialismus", 2/78, S. 58)

Imperialisten gegenseitig schwächen. Er ermöglicht das Reißen des schwächsten Kettengliedes in einem Land, den Sieg der proletarischen oder neudemokratischen Revolution in einem Land und sogar den Aufbau des Sozialismus in einem Land, da es zeitweilig durch die imperialistischen Widersprüche nicht zu einem Bündnis der imperialistischen Länder gegen das sozialistische Land kommen und folglich die sogenannte "friedliche Phase" für den Aufbau des Sozialismus genutzt werden kann. ~~Daher~~ ist es eigentlich auch nur möglich, daß bis zum vollständigen Sieg des Kommunismus die imperialistischen und die sozialistischen Staaten nebeneinander existieren können.

• Lenin schrieb zu dem Sieg des Sozialismus in einem Land:

" Die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung ist ein unbedingtes Gesetz des Kapitalismus. Hieraus folgt, daß der Sieg des Sozialismus zunächst in wenigen kapitalistischen Ländern oder sogar in einem einzelnen genommenen Land möglich ist." (LW 21/345)

Stalin schreibt dazu:

"Lenin hat auf Grund der vorhandenen Daten über den imperialistischen Kapitalismus, die er in seinem vortrefflichen Buch "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" darlegte, diese Konzeption als veraltet verworfen, sie umgekehrt, und eine neue theoretische Konzeption aufgestellt, die den gleichzeitigen Sieg des Sozialismus in allen Ländern als unmöglich ansieht, den Sieg des Sozialismus in einem einzelnen kapitalistischen Lande hingegen als möglich anerkennt." (Stalin "Geschichte der KPdSU(B)", 1938, SW 15, S.213)

Diese imperialistischen Widersprüche müssen also seitens der proletarischen Weltrevolution ausgenutzt werden, andererseits darf der Kampf gegen den imperialistischen Krieg aber nicht eingestellt werden.

Auch dieser Widerspruch darf nicht geleugnet werden (etwa Chruschtschows Predigt von der "Welt ohne Waffen" im Imperialismus oder Kautskys Thesen vom Ultraimperialismus), er darf aber auch keinesfalls verabsolutiert werden, da dieser Widerspruch zwischen Imperialisten durch den übergeordneten Widerspruch Weltimperialismus und proletarische Weltrevolution beeinflusst wird, so daß, wie Lenin erklärte nicht nur die Rivalität der Imperialisten eine wesentliche Tendenz ist, sondern auch ihr Bündnis gegen die proletarische Weltrevolution. Beide Tendenzen stehen auf keiner festen Grundlage, auf keiner dieser Tendenzen a l l e i n dürfen sich die Kommunisten orientieren, sondern sie müssen von b e i d e n Tendenzen ausgehen, d.h. sie dürfen sich nicht auf das Moment der Rivalität zwischen den Imperialisten verlassen, müssen jederzeit auch mit ihrer Zusammenarbeit gegen die Revolution rechnen, dürfen aber auch nicht von einer absoluten Zusammenarbeit ausgehen, sondern müssen dort wo Widersprüche und Rivalität

7

existieren, diese als Widersprüche zum Feind ausnutzen, um den Weltimperialismus als Ganzes zu schlagen.

Die Widersprüche zwischen den Imperialisten und die Widersprüche zwischen imperialistischen Ländern und sozialistischen Ländern

Stalin hat 1952 in seinem großen Werk "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR" die Frage des Verhältnisses zwischen den Widersprüchen Sozialismus/Imperialismus einerseits und den Widersprüchen zwischen den Imperialisten andererseits grundsätzlich auf der Basis der Erfahrung zweier Weltkriege und der Entstehung der sozialistischen Sowjetunion zusammengefaßt.

In einer Zeit, in der nur ein Krieg zwischen dem „sozialistischen Lager“ und dem „imperialistischen Lager“ in großen Teilen der kommunistischen Weltbewegung für möglich gehalten und in der Propaganda bekämpft wurde, wobei gleichzeitig versucht wurde "theoretisch" das Gesetz der UNVERMEIDBARKEIT DER KRIEGE IM IMPERIALISMUS zwischen den imperialistischen Ländern anzugreifen, verteidigte Stalin die leninistische Lehre.

Eindringlich warnte er vor jeder Unterschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten des japanischen und deutschen Imperialismus, die in 20 Jahren wieder auf die Beine kommen werden, um erneut um die Weltherrschaft zu kämpfen.

Betrachten wir ausführlich die Stellungnahme des Genossen Stalin:

"Manche Genossen behaupten, daß infolge der Entwicklung der neuen internationalen Bedingungen nach dem 2. Weltkrieg Kriege zwischen den kapitalistischen Ländern nicht mehr unvermeidlich seien. Sie meinen, daß die Gegensätze zwischen dem Lager des Sozialismus und dem Lager des Kapitalismus stärker seien, als die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Ländern ...-daß infolge all dessen die Kriege zwischen den kapitalistischen Ländern nicht mehr unvermeidlich seien.

Man sagt, daß die Gegensätze zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus stärker sind als die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Ländern.

Theoretisch ist das natürlich richtig, daß ist nicht nur jetzt, in der gegenwärtigen Zeit richtig, das war auch vor dem 2. Weltkrieg richtig. Und dessen waren sich die Machthaber der kapitalistischen Länder mehr oder weniger bewußt.

Und dennoch begann der zweite Weltkrieg nicht mit einem Krieg gegen die UdSSR, sondern mit dem Krieg zwischen den kapitalistischen Ländern. ...

Natürlich verfolgten die USA und England, als sie Deutschland halfen, sich ökonomisch aufzurichten, die Absicht, Deutschland nachdem es sich aufgerichtet hat, gegen die Sowjetunion zu lenken, es gegen das Land des Sozialismus auszuspielen.

Deutschland richtete seine Kräfte jedoch in erster Linie gegen den englisch-französisch-amerikanischen Block. Und als Hitlerdeutschland der Sowjetunion den Krieg erklärte, schloß sich der englisch-französisch-amerikanische Block nicht nur nicht Hitlerdeutschland an, sondern war im Gegenteil gezwungen, eine Koalition mit der UdSSR gegen Hitlerdeutschland einzugehen.

Folglich erwies sich der Kampf der kapitalistischen Länder um Märkte und der Wunsch, ihre Konkurrenten abzuwürgen, praktisch als stärker denn der Gegensatz zwischen dem Lager des Kapitalismus und dem Lager des Sozialismus." (S.37-41)

Für die angeschnittenen Fragen ist es unumgänglich sich gründlich über diese Stellungnahme Stalins zu diesem Problem klar zu werden. Es könnte so scheinen, als ob hier Stalin "theoretisch" etwa den Gegensatz zwischen Kapitalismus und Sozialismus als etwas rein abstraktes darstellen würde, was im völligen Gegensatz zur Realität stehen würde. Man muß die Worte des Genossen Stalins genau studieren und sich in den Zusammenhang und der Polemik sowie der Stoßrichtung hinein-denken.

Der Gegensatz zwischen Kapitalismus und Sozialismus ist fundamentaler als der Gegensatz zwischen kapitalistischen Ländern, da es sich um zwei grundverschiedene ökonomische Systeme handelt. Das ist ein theoretischer Leitsatz Lenins. Stalin polemisierte nun gegen die buchstabengelehrte, im Kern revisionistische "Auslegung" dieses theoretischen Satzes, die unter völligem Verzicht auf die materialistische Dialektik die reale Möglichkeit des stärkeren Hervortretens eines anderen, ebenfalls grundsätzlichen, wenn auch nicht so fundamentalen Widerspruchs leugnen, einer merkwürdigen praxisfeindlichen Vorstellung der "Unterordnung", -quasi des Verschwindens eines Widerspruchs-huldigen, obwohl die Realität gezeigt hat, daß sich der Gegensatz zwischen den Imperialisten als größer erwies als der Gegensatz zwischen Sozialismus und Kapitalismus.

Wenn man dies feststellt, so gilt natürlich wie ebenfalls die Praxis bewiesen hat, daß trotz eines stärkeren Hervortretens des Gegensatzes zwischen den kapitalistischen Ländern, der Gegensatz zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Lager nach wie vor auf dem Plan bleibt, ja, daß bis zu einem gewissen Maße das stärkere Hervortreten, die meisterhafte Aus-

nutzung der Widersprüche zwischen kapitalistischen Ländern das Resultat der richtigen Politik der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Stalins war, so daß die Möglichkeit des zeitweiligen Paktes zwischen allen Imperialisten gegen die Sowjetunion zunichte gemacht werden konnte und die Anti-Hitler-Koalition zur Realität wurde.

Stalins Polemik richtet sich gegen die Überbetonung des Gegensatzes zwischen Kapitalismus und Sozialismus angesichts des Aufkommens des modernen Revisionismus nach dem 2. Weltkrieg. Das Übel der Überbetonung dieses Gegensatzes liegt bestimmt nicht darin, daß man sich voll und ganz über den klassenmäßigen Charakter und die welthistorische Bedeutung dieses Widerspruchs klar wird, sondern das Übel dieser Überbetonung liegt, wie Stalin aufzeigt, in der Leugnung anderer Grundsätze des Marxismus-Leninismus, in der VERTUSCHUNG anderer fundamentaler Widersprüche im Weltmaßstab, etwa den des Widerspruchs zwischen den imperialistischen Ländern.

Es wäre und es ist ein fauler "Antirevisionismus", (angesichts der Überbetonung und Verabsolutierung des Gegensatzes zwischen Kapitalismus und Sozialismus durch die modernen Revisionisten)

, den seit der sozialistischen Oktoberrevolution fundamentalsten Widerspruch zu leugnen, also ins andere "Extrem" zu verfallen, nur noch die praktisch existierende Möglichkeit des stärkeren Hervortreten der Widersprüche zwischen den kapitalistischen Ländern zu betonen und den fundamentalen Charakter der Widersprüche, den zwischen den sozialistischen Ländern und den kapitalistischen Ländern zur bloßen "Theorie" zu erklären, nur weil er nicht in jedem einzelnen Abschnitt der Geschichte am stärksten hervortritt.

9) Durch das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus ist auch die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der Revolution sowohl zwischen der kapitalistischen Länder als auch zwischen der halbfeudalen und kolonialen Länder gegeben. (Wobei der Entwicklungsgrad und das Entwicklungstempo wesentlich, -wie negativ der Verrat der modernen Revisionisten in Westeuropa zeigt, - vom subjektiven Faktor abhängt.)

Hieraus ergibt sich, daß die proletarische Weltrevolution sich keinesfalls unbedingt in mehreren Ländern gleichzeitig durchsetzen muß, wobei der Sieg aller Länder in einer einheitlichen Schlacht sogar unmöglich ist.

Hören wir Lenin zum Problem der "parallelen Tat":

"Die soziale Umwälzung kann nicht die vereinte Aktion der Proletarier aller Länder sein, aus dem einfachen Grund, weil die Mehrzahl der Länder und die Mehrzahl der Bewohner der Erde bis jetzt noch nicht einmal auf der kapitalistischen Entwicklungsstufe oder erst am Beginn der kapitalistischen Entwicklung stehen."

Lenin "Über eine Karikatur auf den Marxismus", 1916, LW 23, S.51/52)

"Die Entwicklung des Kapitalismus geht höchst ungleichmäßig in den verschiedenen Ländern vor sich. Das kann nicht anders sein bei der Warenproduktion. Daraus die unvermeidliche Schlußfolgerung: Er wird zuerst in einem oder einigen Ländern siegen, andere werden für eine gewisse Zeit bürgerlich oder vorbürgerlich bleiben."

(Lenin "Das Militärprogramm der proletarischen Revolution", 1916, LW 23, S. 74)

Die Vorstellung also etwa eines "sozialistischen Europas" beinhaltet eine falsche Vorstellung vom Gang der proletarischen Weltrevolution, die sich nicht kontinental entwickelt, sondern in jenen Ländern einen weiteren Durchbruch erzielt, in denen die Kette des Weltimperialismus am schwächsten ist. Daraus folgte und folgt für die Marxisten-Leninisten eine ABLEHNUNG aller Theorien und Thesen, die im völligen Gegensatz zum Geist des Marxismus, den Gang der Weltrevolution genau vorhersagen wollen, die Revolution zunächst in einem Kontinent siegen lassen wollen, worauf dann der nächste Kontinent oder die nächste Region drankommen etc. Stalin wies in diesem Zusammenhang auf die Unzulässigkeit all dieser Vorstellungen hin, insbesondere jene Vorstellung, die vom europäischen Chauvinismus geprägt, von einem Sieg der proletarischen Revolution zunächst in Europa ausging, und daher programmatisch ein "sozialistisches Europa" festlegen wollte.

Stalin sagt ~~zu~~ "Programm der Komintern":

"Statt der Losung der Vereinigten Staaten von Europa stellt der Entwurf die Losung der Föderation der aus dem imperialistischen System ausgeschiedenen oder ausscheidenden Sowjetrepubliken der entwickelten Länder und der Kolonien auf, einer Föderation, die sich in ihrem Kampf für den Weltsozialismus dem kapitalistischen Weltsystem entgegenstellt."

(Stalin "Über die Ergebnisse des Juliplenums des ZK der KPdSU(B)", 1928 SW 11, S. 180/181)

10) Ebenso grundfalsch und den Elan der proletarischen Weltrevolution hemmend ist die Vorstellung, daß die Revolution die nächsten Kettenglieder des Weltimperialismus unbedingt in den "schwach entwickelten" Länder siegen muß, ehe ein Reißen der Kette in entwickelten kapitalistischen Ländern möglich wird. Die Verwechslung vom "schwächsten Kettenglied", worin enthalten ist, eine Einschätzung der Kräfte des Imperialismus im betreffenden Land und die Kräfte des Proletariats und seiner Bundesgenossen, mit der "schwach entwickelten Volkswirtschaft", ist eine auf den Kopf gestellte Theorie der Produktivkräfte. Stalin hat diese absurde These ebenso wie den europäischen Chauvinismus bereits an Bucharin entlarvt und zerschlagen:

"Mir scheint, daß der Verfasser des Artikels "Geht es nicht ohne Durcheinander?" einen Fehler begangen hat. Auf keinen Fall darf man zwischen der These "Die imperiali-

stische Kette wird dort reißen, wo sie am schwächsten ist" und Bucharins These " Die imperialistische Kette wird dort reißen, wo das Volkswirtschaftssystem am schwächsten ist" ein Gleichheitszeichen setzen. Warum? Weil im ersten Fall von der Schwäche der imperialistischen Kette gesprochen wird, die man zerreißen muß, das heißt, von der Schwäche der imperialistischen Kräfte, während hier, bei Bucharin, von der Schwäche des Volkswirtschaftssystems eines Landes die Rede ist, welches (d.h. das Land) die Kette des Imperialismus zerreißen soll, das heißt von der Schwäche der antiimperialistischen Kräfte. Das ist durchaus nicht ein und dasselbe. Mehr noch, das sind zwei entgegengesetzte Thesen."

(SW 12, S.122/123)

11) In Bezug auf das Reißen des schwächsten Kettengliedes ist es notwendig an die Analyse Stalins zu erinnern, der etwa in "Grundlagen des Leninismus" bewußt stets m e h r e r e Möglichkeiten betont hat, nämlich das etwa demnächst in Deutschland oder solch einem Land wie Indien die Kette als nächstes reißen könne. Der Kerngedanke des Marxismus-Leninismus dabei ist, daß sich die proletarischen Revolutionäre in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution in j e d e m Land der Welt, daß noch unter der Herrschaft des Imperialismus steht, darauf vorbereiten müssen die Kette des Imperialismus in ihrem Land zu zerreißen, und alle Theorien verwerfen muß, die in dieser oder jener Form, mit diesen oder jenen Vorwänden ein Warten auf andere Länder, d.h. ein Abwarten predigen.

12) In der Tat waren offensichtlich Vietnam, Kambodscha, Laos in den letzten Jahren die schwächsten Kettenglieder des Imperialismus (wenn auch, wie sich jetzt herausstellt, nicht endgültig), wie die Realität bewiesen hat. Die Frage, wo die Kette des Weltimperialismus demnächst reißen wird, ob in Thailand in Südostasien, oder in Brasilien, in dem nach dem faschistischen Putsch große bewaffnete Kämpfe der Volksmassen entbrennen und ein großes Proletariat mit einer kommunistischen Partei an der Spitze den Kampf anführt, oder vielleicht in Spanien oder Portugal, in denen die breiten Volksmassen das Joch des Imperialismus abschütteln wollen - in all diesen Ländern wird der Kampf von einer marxistisch-leninistischen Partei angeführt - das vorhersagen zu wollen, würde nicht nur keinen Nutzen bringen, sondern würde sogar dazu führen können, daß der Kampfwille der Revolutionäre in anderen Ländern gehemmt würde.

Es gibt sicherlich Situationen, wo man sehen kann, daß in diesem oder jenem Land die Kette des Imperialismus reißen kann, aber man darf nichts daraus ableiten.

Die These von der Bestimmung des schwächsten Kettengliedes, um daraus Aufgaben für die Revolution ableiten zu wollen, lenkt ab, von der grundlegenden Aufgabe, unabhängig von aktuellen

Ereignissen: der Unterstützung der Völker, die vom "vaterländischen Imperialismus" ausgebeutet werden.

In diesem grundlegenden Rahmen eingebettet, allerdings ohne ihn zu verändern, können die Marxisten-Leninisten einer aktuellen Situation gerecht werden! (vgl. Fehler der Vietnam-Bewegung, die nur gegen den US-Imperialismus gerichtet war.)

Die Weltrevolution ist keine Kopie einer Revolution in einem Land

Eine Reihe von fundamentalen Fehlern bei der Diskussion über die 4 grundlegenden Widersprüche unserer heutigen Welt, bei der Frage eines "Hauptwiderspruchs" in der heutigen Welt, also eines für alle Revolutionäre der Welt obligatorischen "Hauptkettenglieds", bei der Frage eines gemeinsamen "Hauptfeinds", aus der sich eine ganz bestimmte "Einheitsfront gegen den Hauptfeind" ergeben müsse, bzw. auch bei der Frage des "Brennpunkts der Weltrevolution", bzw. der Frage nach der "Hauptkraft" der Weltrevolution u.ä. haben ihre eigentlichen Wurzeln in einer falschen Auffassung von der heutigen Epoche und der proletarischen Weltrevolution überhaupt. (1 siehe dazu Anhang "Gedanken zur Frage der Einheitsfront")

Die sich schrittweise realisierende proletarische Weltrevolution vereinigt in sich zwei Grundtypen der Revolutionen, die sozialistische Revolution in den kapitalistischen Ländern und die neudemokratische Revolution in den halbfeudalen und halbkolonialen Ländern (wobei natürlich diese Grundtypen der Revolution ebenso wenig "rein" auftreten, wie sich alle Länder der imperialistischen Welt einfach in entwickelte kapitalistische Länder und vorkapitalistische Länder einteilen lassen, so daß die Übergänge oft fließend sind und an die marxistisch-leninistischen Parteien hohe Anforderungen stellt).

Der Trotzismus lehnte unter dem Vorwand, daß die proletarische Weltrevolution eben "proletarisch" sei, jede neudemokratische Revolution ab, wobei er sich auf die primitive Logik berief, daß wenn das Ganze proletarisch sei, auch jedes ihrer Teile proletarisch sein müsse. Für den Trotzismus war die Weltrevolution nichts als die Kopie des Aufstands der proletarischen Revolution in kapitalistischen Ländern. Demnach mußte auch nach der Ideologie des Trotzismus die Weltrevolution als "parallele Tat" durchgeführt werden.

Nach dem Verrat der modernen Revisionisten, die im Grunde ebenfalls wie der Trotzismus sich infolge ihrer "Theorie der Produktivkräfte" durch eine chauvinistische Geringschätzung der nationalen Befreiungsbewegung auszeichnete, entstand innerhalb des im Kampf gegen den modernen Revisionismus stehende Lager die falsche, angeblich "antirevisionistische" Gegenthese einer Überbetonung der Rolle der revolutionären nationalen Befreiungsbewegung für den Charakter der Weltrevolution.

Die proletarische Weltrevolution wurde mit der chinesischen Revolution verglichen, ihr Gang mit dem Gang der chinesischen Revolution, ihre Kräfte mit den Kräften der chinesischen Revolution verglichen, wobei innerhalb dieses Schemas noch beliebige weitere Fehler gemacht wurden.(x)

Es ist nötig ausführlich, umfassend und tiefgehend dieser mehr oder minder unausgesprochenen Gleichsetzung der Weltrevolution mit der chinesischen Revolution von der Wurzel her ein Ende zu setzen.

Es ist nötig klarzustellen:

Die Weltrevolution ist eine proletarische Weltrevolution, während der Charakter der chinesischen Revolution bis zur Machtergreifung neudemokratisch war, d.h. nicht die Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus als unmittelbares Ziel hatte.

Die proletarische Weltrevolution kann daher keine Verbündeten für ihren Sieg aus den Reihen des Imperialismus verwerten, da sie alle Imperialisten niederschlagen muß, während in der chinesischen Revolution Bündnisse mit "in der Mitte stehenden Kräfte" der nationalen Bourgeoisie und sogar Teilen der Kompradoren in bestimmten Situationen möglich waren.

Die proletarische Weltrevolution setzt sich aus v e r s c h i e - d e n Revolutionen zusammen, die nur von einer jeden marxistisch-leninistischen Partei zum Sieg geführt werden können, während die chinesische Revolution der Sieg e i n e s Volkes, das vom Proletariat und seiner Partei eines Landes geführt worden ist.

Die proletarische Weltrevolution kann daher nicht in dem selben Sinne eine einheitliche Strategie haben wie die marxistisch-leninistische Partei eines jeden Landes eine einheitliche Strategie hat und haben muß.

(x) So heißt es in der PR 45/77 von der revisionistischen Führung der heutigen KP Chinas denn auch, Mao habe in der chinesischen Revolution die Feinde unterschieden, dasselbe müßte heute die "dritte Welt" auch tun! " Aus dem gleichen Grund ist es in Bezug auf den Kampf der Länder und Völker der dritten Welt eine wichtige zu überdenkende Frage, die gegenwärtigen Hauptfeinde,

Die proletarische Weltrevolution hat nicht e i n e n oder einige Imperialisten als "Hauptfeinde", sondern a l l e Imperialisten, während der Hauptfeind bei der Revolution in einem jeden Land durch die Frage der Staatsmacht und deren Hauptkomponente der reaktionären Armee entschieden wird. Lenin führt dazu aus:

"Die imperialistische Epoche hat alle "Groß"mächte zu Unterdrückern einer Reihe von Nationen gemacht, und die Entwicklung des Imperialismus wird unvermeidlich auch in der internationalen Sozialdemokratie zu einer klareren Scheidung der Strömungen in dieser Frage führen."

(Lenin "Die Ergebnisse der Diskussion über die Selbstbestimmung", 1916 LW 22, S. 349 und S. 368)

Die Etappen der proletarischen Weltrevolution betreffen nicht den Charakter, sondern seine Kräftezufuhr durch den Sieg verschiedener Revolutionen in verschiedenen Ländern, während in der chinesischen Revolution von der neudemokratischen zur sozialistischen Etappe geschritten wurde.

Der Weg der chinesischen Revolution auf militärischem Gebiet lag völlig richtig in einer Politik, jeden vorzeitigen Aufstand in den Städten als aussichtslos zurückzuhalten, die Kräfte vor allem auf die Befreiung ländlicher Gebiete zu Stützpunktgebieten zu konzentrieren und vom Dorf her die Städte einzukreisen.

Der Weg der proletarischen Weltrevolution kann auf keinen Fall mit diesem Weg verglichen werden, da der schrittweise Sieg der proletarischen Weltrevolution durchaus nicht das Errichten von sozialistischen oder volksdemokratischen Ländern in den überwiegend bäuerlichen Gebieten für den Sieg in den überwiegend proletarisch-industriellen Gebieten voraussetzt, sondern das Reißen des schwächsten Kettenglieds wird keine vorausberechenbare Angelegenheit sein. Auf gar keinen Fall kann das Reißen des schwächsten Kettenglieds in den hochindustrialisierten Ländern ausgeschlossen und dort eine Politik des lediglichen "Kräfte sammeln" propagiert werden, weil nicht alle bäuerlich-agrarischen Gebiete des Imperialismus befreit sind.

Wir müssen dagegen setzen:

"Wollen wir den Sozialismus nicht preisgeben, so müssen wir jeden Aufstand gegen unseren Hauptfeind, die Bourgeoisie der Großmächte, unterstützen, wenn es nicht ein Aufstand einer reaktionären Klasse ist.....

Gerade "in der Ära des Imperialismus", die die Ära der beginnenden sozialen Revolution ist, wird das Proletariat mit besonderer Energie heute den Aufstand der annektierten Gebiete unterstützen, um bereits morgen oder gar zur gleichen Zeit die durch einen solchen Aufstand geschwächte Bourgeoisie der "Groß"mächte anzugreifen."

(Lenin "Die Ergebnisse der Diskussion über die Selbstbestimmung", 1916, LW 22, S. 339)

(Forts. S. 13)

die beiden Hegemonialmächte, nicht mit den Ländern der Zweiten Welt gleichzusetzen. Es ist nicht nur notwendig, sondern auch möglich, sich im gemeinsamen Kampf gegen die beiden Hegemonialmächte mit der Zweiten Welt unter gegebenen Bedingungen zu vereinigen." (S.34, 1.Spalte)

All dies Kernpunkte, die für den Revisionismus innerhalb der KP Chinas eine große Bedeutung haben und für den Revisionismus in der IMLB große Bedeutung haben. (vgl. dazu: 11. Parteitag der KP Chinas, PR 45/77)

Bereits 1965 hat etwa Lin Biao in seiner Schrift: "Es lebe der Sieg im Volkskrieg" (S.59), die große Bedeutung für die kommunistische Weltbewegung hatte und in jeder kommunistischen Partei der Welt in Landessprache oder in englischer und französischer studiert wurde, direkt die proletarische Weltrevolution mit der chinesischen Revolution gleichgesetzt.

Lin Biao, dessen Ansichten auf diesem Gebiete, so weit wir wissen, nie kritisiert wurden, verbrämte diese Auffassung, die auch für Deng-Hsiao-ping und Hua Guo-feng typisch sind mit einem falschen Kult der Ideen Mao Tse-tungs. Die Strategie der chinesischen Revolution war eine meisterhafte Anwendung des Marxismus-Leninismus durch Mao Tse-tung. Lin Biao preiste diese Strategie als Strategie einer neuen Epoche, der Epoche der Mao Tse-tung-Ideen, um die Strategie der chinesischen Revolution als Strategie der proletarischen Weltrevolution zu verkaufen, wobei er als Argumente auch andere theoretische Errungenschaften Mao Tse-tungs anführte, was aber am Kern seines Unsinns einer neuen Epoche der Mao-Tse-tung-Ideen nichts änderte. (X)
(2) siehe dazu Anhang "Über einige Zusammenhänge zwischen der Übertragung der chinesischen Revolution auf die proletarische Weltrevolution und die damit verbundene Bestimmung der Mao-Tse-tung-Ideen, als "völlig neue Stufe" des Marxismus-Leninismus".)

Das Fehlerhafte des Vergleichs zwischen der chinesischen Revolution und der proletarischen Weltrevolution vor Auge, fällt es leichter eine Fülle von Fragen zu behandeln und Klarheit in Diskussionen zu bringen, die sonst schwer zu durchschauen sind.

(X)
Wir müssen auch die Tendenz bekämpfen, die die chinesische Revolution auf alle halbkolonialen und halbfeudalen Ländern übertragen wollen.

Stalin erklärte schon 1925, daß es falsch ist und die unterschiedlichen Möglichkeiten und Aufgaben der Kommunisten verschleierte, wenn man einfach alle unterdrückten Länder in einen Topf wirft:

" Heute haben wir mindestens drei Kategorien kolonialer und abhängiger Länder. Erstens Länder wie Marokko, die gar kein oder fast gar kein eigenes Proletariat besitzen und in industrieller Hinsicht vollständig unentwickelt sind.

Zweitens Länder wie China und Ägypten, die industriell wenig entwickelt sind und ein zahlenmäßig relativ schwaches Proletariat besitzen.

Drittens Länder wie Indien, die kapitalistisch mehr oder weniger entwickelt sind und ein zahlenmäßig mehr oder weniger starkes nationales Proletariat besitzen." (SW 7/S.126)

Die Frage der Hauptkraft der proletarischen Weltrevolution

Über die Gefahr der falschen Fragestellung

Generell wird wohl kaum mit etwas so viel Schindluder getrieben, wie mit allen möglichen Begriffen, in denen "Haupt" am Anfang steht, sei es die Frage der "Haupt"kraft, des "Haupt"feindes, des "Haupt"widerspruchs, auf Schritt und Tritt begegnen wir einer vulgarisierten Fragestellung über das was als hauptsächlich in dieser oder jener Hinsicht betrachtet wird.

Hier wird regelrechte Gedankenakrobatik, um nicht zu sagen Scholastik getrieben, die meilenweit entfernt ist von der marxistisch-leninistischen Fragestellung bei solchen Problemen.

Für den Marxismus-Leninismus muß die Theorie stets als "Anleitung zum Handeln", wie Lenin sagt, dienen, Antwort auf die praktischen Fragen der Revolution geben und wir empfehlen daher dringend, bei all den Diskussionen über "Haupt".... etc.pp. stets die Frage zu stellen: Welche Schlußfolgerungen ergeben sich daraus für die revolutionäre Praxis und für die Aufgaben der Marxisten-Leninisten.

Die Festlegung eines Hauptkettenglieds ist ein Kerngedanke des Leninismus, um aus der theoretischen Analyse, die möglichst allseitig sein muß, eben jenes Kettenglied herauszuschälen was für die unmittelbare Praxis entscheidend ist, um die anderen Kettenglieder hinterherzuziehen. Diese gegen die unbestimmte Allseitigkeit abstrakter Theoretiker gerichtete Fragestellung ist völlig verschieden von der Verabsolutierung einer Seite - und sei sie auch das Hauptkettenglied - von den anderen Seiten, den anderen Kettengliedern, die ja eben das Hauptkettenglied hinter sich her ziehen sollen.

Dabei ist allerdings entscheidend, von vornherein klarzumachen von welchem Rahmen, von welchem Fragenkomplex ausgehend ich das Hauptkettenglied bestimme, da gerade auch bei der Analyse der vorliegenden Fragen leider oft mitten in der Argumentation der Rahmen der Fragestellung geändert wird, so daß nur Konfusion und Unsinn herauskommen kann.

Einfacher gesagt: Man muß wissen, worüber man eigentlich sprechen will, wenn man beginnt zu reden.

Also müssen wir nachfolgend auch jedesmal nicht nur die Frage stellen, welche Bedeutung hat dies oder jenes für die Praxis, sondern wir müssen weiterhin die Frage stellen, die so genau wie möglich beantwortet werden muß: In welcher Hinsicht soll dieses oder jenes gelten.

Ein anderes Dilemma bei der Diskussion über diese Frage, die im Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und modernen Revisionismus eine große Rolle spielt, liegt darin, daß die Berechtigung dieser Frage einerseits nicht hinterfragt wird, andererseits dauernd verschiedene Fragen dabei durcheinandergeworfen werden.

EINE Frage ist, welche Kraft grundsätzlich, die ganze Epoche der proletarischen Weltrevolution umfassend, die „Hauptkraft“ ist.

Eine andere Frage ist die Frage, welche Kraft aktuell, also im gegebenen Moment die „Hauptkraft“ der proletarischen Weltrevolution ist.

Die Frage der "Hauptkraft" in der russischen Revolution

Für die Bolschewiki, die aufgrund der Analyse des russischen Zarismus herausarbeiteten, daß zunächst eine bürgerlich-demokratische Revolution nötig war, um zur sozialistischen Revolution übergehen zu können, stellte sich die Frage der Hauptkraft in einem Land, in dem die Mehrheit der Bevölkerung Bauern waren. Die Revolutionäre um die Jahrhundertwende gingen von dieser offenkundigen Tatsache in die Irre geführt, davon aus, daß man vor allem zu den Bauern aufs Land gehen müsse. Diese Bewegung der "Volkstümler" wurde von Lenin gleich zu Beginn seiner revolutionären Tätigkeit umfassend theoretisch und ideologisch geschlagen, da der Gang der bürgerlich-demokratischen Revolution durch die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland und infolge der internationalen Entwicklung des Kapitalismus das Proletariat nicht nur als f ü h r e n d e Kraft der Revolution von 1905 und 1917 auf den Plan rief, sondern wie Stalin zusammenfassend in der "Geschichte der KPdSU(B)" feststellte, war das russische Proletariat auch die "Hauptkraft" in der bürgerlich demokratischen Revolution.

" 4. Die Arbeiterklasse war die führende Kraft, die Hauptkraft der Revolution....."

(Stalin "Geschichte der KPdSU(B)", 1938, SW 15, S. 117)

Es liegt auf der Hand welche praktische Bedeutung es für die Aufgaben der russischen Marxisten hatte, daß sie das Proletariat und nicht die Bauernschaft als Hauptkraft der kommenden Revolution ansahen.

Über die Triebkräfte der sozialistischen Revolution in Rußland schrieb STALIN:

"HAUPTKRAFT der Revolution - das Proletariat
Nächste RESERVE: die arme Bauernschaft."
("Grundlagen des Leninismus", S.93)

Daraus folgte, natürlich ohne jede Verabsolutierung, daß auch die russischen Bolschewiki vor allem und hauptsächlich im russischen Proletariat arbeiten mußten. Die Erfahrung der drei russischen Revolutionen beweisen, wie richtig dieser Weg war, daß die Tatsache der Minderheit des Proletariats in Rußland nicht verhinderte, daß die Hauptkraft der Revolutionen das Proletariat war.

Die Frage der Hauptkraft in der chinesischen Revolution

Die chinesischen Kommunisten hatten sehr zu kämpfen gegen schematische Übertragungen der aus den Besonderheiten der russischen Revolution entstandenen Frage der "Hauptkraft" auf China. In China, in dem die Mehrheit der Bevölkerung zwar ebenfalls keine Arbeiter waren, sich aber der Kapitalismus infolge ihres halfeudalen und halbkolonialen Charakters nicht entwickelte und nicht entwickeln konnte wie in Rußland, mußte die Frage der Hauptkraft der Revolution anders angepackt werden, so daß auch die Hauptaufgaben der Marxisten-Leninisten eine andere war. Das Beispiel der russischen Revolution hatte bewiesen, daß in einer bürgerlich-demokratischen Revolution keinesfalls unbedingt die Bauern die Hauptkraft darstellen müssen, wie war also in China die Hauptkraft festzulegen?

Ausgehend von der Analyse Stalins, daß die chinesische Revolution im Gegensatz zu Rußland vor allem ein agrarevolutionärer Krieg, verbunden mit der national-demokratischen Revolution gegen den Imperialismus sein werde, bestimmte Mao Tse-tung richtig die Millionenmassen der Bauern als Hauptkraft der chinesischen Revolution und hielt gleichzeitig daran fest, daß die führende Kraft dieser neudemokratischen Revolution das Proletariat Chinas war.

Mao Tse-tung schreibt über die Triebkräfte der neudemokratischen Revolution:

" Die armen Bauern... sind... die GRÖßTE TRIEBKRAFT der chinesischen Revolution, der natürliche und zuverlässigste VERBÜNDETE des Proletariats, die HAUPTARMEE unter den KRÄFTEN der chinesischen Revolution." (AW II, S.376)

Nachträglich muß hier noch angeführt werden, daß Mao Tse-tung *dennoch* über das Proletariat schreibt, es sei aufgrund seiner Eigenschaften "zur WESENTLICHSTEN Triebkraft der chinesischen Revolution geworden." (AW II, S.377)

Die Erfahrung der chinesischen Revolution bewies also, daß die Hauptkraft der Revolution und die führende Kraft der Revolution **n i c h t** identisch sein müssen, während die russische Revolution auch schon in ihrem ersten Stadium bewies, daß sowohl die Hauptkraft als auch die führende Kraft das Proletariat sein kann.

Die Frage der "Hauptkraft der proletarischen Weltrevolution"

Stalin schreibt darüber in "Über die Grundlagen des Leninismus":

"Die Revolution geht über den Rahmen eines einzelnen Landes hinaus, die Epoche der Weltrevolution hat begonnen.

Hauptkräfte der Revolution: die Diktatur des Proletariats in einem Land, die revolutionäre Bewegung des Proletariats in allen Ländern.

Hauptreserven: die halbproletarischen und kleinbäuerlichen Massen in den entwickelten Ländern, die Befreiungsbewegung in den Kolonien und abhängigen Ländern, die Befreiungsbewegung in den Kolonien und abhängigen Ländern."

(Stalin "Grundlagen des Leninismus", 1924, SW 6, S. 135)

Von diesem Gedankengang Stalins her, der hier unserer Meinung nach grundlegend den Charakter der Weltrevolution als proletarische Weltrevolution darlegt, indem **i n s g e s a m t** gesehen, d.h. von Beginn der proletarischen Weltrevolution bis zum Sieg des Weltkommunismus die internationale Arbeiterklasse nicht nur die führende Kraft, sondern auch die Hauptkraft ist, muß die aktuelle Diskussion über "Hauptkraft Dritte Welt" oder "Hauptkraft unterdrückte Völker" analysiert werden.

Natürlich war und ist es falsch, eben ein grundlegender Schematismus, etwa aus dem proletarischen Charakter der Weltrevolution ableiten zu wollen, daß eine **j e d e** Revolution in der gegebenen Etappe ebenfalls proletarisch sein muß. Ebenso war und ist es falsch, die Tatsache, daß infolge des proletarischen Charakters der Weltrevolution weltweit die internationale Arbeiterklasse als Hauptkraft betrachtet werden muß, daraus zu folgern, daß in jedem einzelnen Land in der gegebenen Etappe das Proletariat die Hauptkraft sein muß. (vgl. die neudemokratische Etappe eben der chinesischen Revolution.)

Die grundlegende praktische Bedeutung dieser Frage für die Kommunisten aller Länder liegt in der Losung: PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH, die Marx und Engels im MANIFEST DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI" bereits 1848 ausgegeben hat. (x)

Aber das Problem erschöpft sich nicht hierin und wird komplizierter dadurch, daß von einem a n d e r e n Gesichtspunkt her, nämlich vom Gang der proletarischen Weltrevolution, von ihrem Ablauf her die Frage aufgerollt wurde.

Das Bündnis der Hauptkraft der Weltrevolution, des internationalen Proletariats mit der Hauptreserve, den unterdrückten Völkern fand seinen Ausdruck in der zweiten Losung: PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKT VÖLKER, VEREINIGT EUCH!

(x) Interessant, ja typisch ist es in diesem Zusammenhang, daß ein sich als "Marxist-Leninist" verstehender französischer J. Jurget, Herausgeber von "Houmanité Rouge" dort am 21.1.1977 feststellte: "Die Bedeutung, die wir der Dritten Welt beimessen, beinhaltet in keiner Weise die Unterschätzung der revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder. Diese sind in der Tat der ideologische und politische Kern, auf dem der Klasseninhalt der Weltrevolution beruht." (zitiert nach "Rote Fahne" der KPD, Nr. 14,77, S.12)

Hier haben wir ihn, den typisch revisionistischen europäischen Chauvinismus, der die Arbeiterklasse der metropolen Länder zum KERN der Kräfte der Weltrevolution macht. Hier zeigt sich, in diesem Fall an ein und derselben Person, daß die revisionistische Herabminderung der Rolle des Volkskrieges in den Gebieten Asien, Afrikas und Lateinamerikas durchaus einhergehen kann mit der angeglichenen Wertschätzung, ja euphorischen Beweirräucherung, der angeblich gegen die "Supermächte" vorgehenden Kompradorencliquen dieser Länder und Gebiete.

Was die Marxisten-Leninisten angeht, so müssen sie, obwohl ein zwei Frontenkampf stets notwendig ist, gerade an dieser Frage keinerlei Schludrigkeit, Übertreibung, faule Polemik etc. dulden, sondern müssen unmißverständlich den europäischen Chauvinismus und pseudomarxistischen "Antisupermachtsstreben der Dritten Welt" anprangern und ausgehend von den marxistisch-leninistischen Prinzipien, eingehend auf die aktuelle Lage, die Rolle des internationalen Proletariats, von dem europäischen Proletariats unterscheiden und den Stellenwert der nationalrevolutionären Kämpfe und Volkskriege in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas bestimmen und ~~deren~~ BÜNDNIS propagieren.

Diese Losung entstand, wie Lenin schilderte, da die Praxis die Realität nicht nur tatsächlich durch den Weltkapitalismus überall, in allen Ländern Proletarier erzeugte, sondern der Imperialismus auch dazu führte, daß sich weltweit die unterdrückten Völker zum Kampf erhoben.

Der Gang der proletarischen Weltrevolution wurde nun also von zwei verschiedenartigen Revolutionstypen bestimmt: die proletarische Revolution der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern und die Revolutionen der unterdrückten Völker in den vom Imperialismus abhängigen Ländern.

Stalin sprach 1925 davon, daß:

"Die Kolonialländer bilden das ausschlaggebende Hinterland des Imperialismus. Die Revolutionierung dieses Hinterlands muß den Imperialismus untergraben, nicht nur in dem Sinne, daß der Imperialismus sein Hinterland verlieren wird, sondern auch in dem Sinne, daß die Revolutionierung des Ostens einen entscheidenden Anstoß zur Verschärfung der revolutionären Krise im Westen geben muß. Von zwei Seiten angegriffen – sowohl vom Hinterland als auch von der Front her – wird der Imperialismus einsehen müssen, daß er dem Untergang geweiht ist."

(Stalin "Über die Revolutionäre Bewegung im Osten", 1925, SW 7, S. 199/200)

In diesem Zusammenhang muß unserer Meinung nach gesehen werden, daß in der kommunistischen Weltbewegung von zwei Hauptkräften gesprochen wurde.

So schrieb etwa das Programm der Komintern 1928:

"Gegen die machtvoll zusammengefaßten Kräfte des Finanzkapitals sammeln sich schließlich die zwei revolutionären Hauptkräfte: die Arbeiter der kapitalistischen Länder und die vom ausländischen Kapital geknebelten Volksmassen der Kolonien, die unter der Führung und Hegemonie der internationalen revolutionären proletarischen Bewegung marschieren." ("Programm der Kommunistischen Internationale, 1928, S. 14)

Gleichzeitig charakterisiert das Programm der Komintern den Klassenkampf als "internationalen Kampf des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie".

Um nicht in leerem Begriffsstreit und in Scholastik zu verfallen, müssen wir wieder die Frage nach der praktischen Bedeutung stellen: Die Gefahr in der Formulierung von den zwei Hauptkräften liegt darin, daß ein Schritt in die Richtung getan werden kann, Verwirrung über den Charakter der Weltrevolution zuzulassen und nicht

zu betonen, daß eine fundamentale Voraussetzung für das Bündnis der Proletarier der kapitalistischen Länder mit den von dessen "imperialistischen Bourgeoisien unterdrückten Völkern" eben die Einheit der Proletarier aller Länder ist.

Denn nur aus der Sicht des Weltproletariats, des Weltkommunismus ist eine Vereinigung dieser beiden Kräfte (Proletariat der kapitalistischen Länder und unterdrückte Völker der abhängigen Länder) im Sinne der proletarischen Weltrevolution möglich.

Nur aus dieser Sicht, d.h. aus der Sicht und vom Standpunkt des Ganzen aus betrachtet, kann die nationale Bewegung in den unterdrückten Ländern wirklich als untergeordnete Teilfrage betrachtet werden, wobei der Marxismus-Leninismus fordert, all jene nationalen Bewegungen selbst in unterdrückten Ländern, - ganz zu schweigen von unterdrückenden Ländern - n i c h t zu unterstützen, die "mit den Interessen der Entwicklung der proletarischen Bewegung in Konflikt geraten". (Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", S.125, SW 6)

Das eine solche Fragestellung nicht "veraltet" ist, sondern im praktischen revolutionären Kampf sowie im ideologischen Kampf von höchster Bedeutung ist, wird nicht nur klar, wenn man an die "nationale Bewegung" der deutschen Imperialisten denkt, die die Tatsache der Spaltung der deutschen Nation ausnutzt, sondern auch an solche, die gegen die revolutionäre, vom Proletariat geführte Bewegung initiiert wird, wie z.B. im Iran, die Bewegung zur "Rettung der Nation."

Und Lenin schrieb im "Bericht der Kommission für die nationale und die koloniale Frage":

"Zwischen der Bourgeoisie der ausbeutenden Länder und jener der kolonialen Länder (AdV: es geht nicht nur um formal koloniale Länder, sondern um alle "zurückgebliebenen Länder", wie Lenin kurz vorher hervorhob) ist eine gewisse Annäherung erfolgt, so daß die Bourgeoisie der unterdrückten Länder sehr oft - ja sogar in den meisten Fällen - zwar die nationale Bewegung unterstützt, aber gleichzeitig im Einvernehmen mit der imperialistischen Bourgeoisie, d.h. zusammen mit ihr, alle revolutionären Bewegungen und revolutionären Klassen bekämpft.

In den Kommissionen ist das unwiederleglich bewiesen worden, und wir haben es deshalb für das einzig Richtige gehalten, diesen Unterschied zu berücksichtigen und fast überall den Ausdruck "bürgerlich-demokratisch" durch den Ausdruck "national-revolutionär" zu ersetzen.

Der SINN DIESER ÄNDERUNG besteht darin, daß wir als Kommunisten die bürgerlichen Befreiungsbewegungen in den

kolonialen Ländern nur dann unterstützen müssen und werden,
wenn diese Bewegungen wirklich revolutionär sind, wenn
ihre Vertreter uns nicht hindern, die Bauernschaft und
die breiten Massen der Ausgebeuteten im revolutionären
Geist zu erziehen und zu organisieren. Sind dagegen diese
Bedingungen nicht vorhanden, so müssen die Kommunisten
in diesen Ländern die reformistische Bourgeoisie bekämpfen,
zu der auch die Helden der II. Internationale gehören."
("Bericht auf dem II. Weltkongress)



Es ist, wie wir gesehen haben, durchaus möglich, daß die Hauptkraft nicht die führende Kraft sein muß (vgl. Etappe der neudemokratischen Revolution), aber gerade in einem solchen Fall zählt eben n i c h t zahlenmäßige Stärke, sondern der Charakter der Revolution (in China war es die Agrarrevolution), während gleichzeitig in Rußland trotz zahlenmäßigem Übergewicht der Bauern die Arbeiterklasse auch in der bürgerlichen Revolution gegen den Zarismus die Hauptkraft darstellten.

Wesentlich aber ist, daß es keine unbedingte Beziehung zwischen der Führung und dem Charakter der Revolution gibt, so etwa in Rußland, wo das Proletariat Hauptkraft war, das Ziel, d.h. der Charakter der Revolution aber demokratisch war. Wer das leugnet, landet leicht auf trotzkistische Positionen.

Stets und fundamental steht jedoch die Frage nach der FÜHRUNG der Revolution, die entscheidend ist, um die Revolution wirklich d.h. nicht nur objektiv, sondern objektiv u n d subjektiv, zu einem festen Bestandteil der proletarischen Weltrevolution zu machen, ohne die die proletarische Weltrevolution nicht die verschiedenen objektiv an ihr beteiligten Kräfte wirklich zusammen-schließen kann, wenn nicht weltweit die Hegemonie des Proletariats durchgesetzt wird.

Es wäre naiv, die Frage der "Hauptkraft" isoliert vom Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat um die Führung bzw. die Sabotage der Weltrevolution zu sehen.

Wer also die Hauptkraft der proletarischen Weltrevolution n i c h t im Weltproletariat sieht, erklärt unserer Meinung nach den Charakter der Weltrevolution zu einer "neudemokratischen" Revolution im besten Fall. Der proletarische Charakter der Weltrevolution ist aber nicht nur eine Frage nach der Führung der Revolution (denn auch in den neudemokratischen Revolutionen muß das Proletariat die Führung inne haben), sondern es ist die Frage vor allem nach den A u f g a b e n, die sich diese Revolution stellt.

Die Aufgabe der proletarischen Weltrevolution ist aber die Vernichtung aller und sämtlicher Imperialisten zusammen mit an ihm haftenden sämtlichen reaktionären ökonomischen, politischen und ideologischen Unrat, der Aufbau des Weltkommunismus.

Diese Aufgabe stellt der Marxismus-Leninismus dem internationalen Proletariat, das allein in der Lage ist alle Ausgebeuteten und Unterdrückten um sich zu scharen und zu einigen für den Sieg, denn es ist so, wie Lenin sagt:

" Daß die einzige bis zu Ende revolutionäre und darum in jeder Revolution voranschreitende Klasse der modernen Gesellschaft das Proletariat ist." (LW31,S.340)

In seiner Rede auf dem II. Kongreß der kommunistischen Organisationen des Ostens, der Völker des Ostens, betonte Lenin gegen die Vorstellung, daß durch einen raschen Sieg des Proletariats im Westen die koloniale und nationale Frage rasch gelöst würde, also die Völker des Ostens ihre Freiheit infolge der proletarischen Revolutionen im Westen erhalten, sowie die unterdrückten Völker in Rußland ihre Freiheit infolge der siegreichen Oktoberrevolution erhalten haben:

"Ich möchte sagen: Wenn es den russischen Bolschewiki gelungen ist, in den alten Imperialismus eine Bresche zu schlagen und die überaus schwierige, aber auch sehr ehrenvolle Aufgabe zu übernehmen, der Revolution neue Wege zu bahnen, so haben Sie, die Vertreter der werktätigen Massen des Ostens, eine noch großartigere und noch neuartiger Aufgabe zu lösen.

Es wird immer klarer, daß die über der ganzen Welt heraufziehende sozialistische Revolution keinesfalls nur in dem Sieg des Proletariats eines jeden Landes über die eigene Bourgeoisie bestehen wird. Das wäre möglich, wenn die Revolutionen leicht und rasch vonstatten gingen.

Wir wissen aber, daß die Imperialisten das nicht zulassen werden, daß alle Länder gegen ihren inneren Bolschewismus gerüstet und nur mit dem Gedanken beschäftigt sind, wie sie den Bolschewismus bei sich zulande besiegen können. Deshalb reift in jedem Land der Bürgerkrieg heran, an dem die alten sozialistischen Paktierer an der Seite der Bourgeoisie teilnehmen sollen.

Somit wird die sozialistische Revolution nicht nur und nicht hauptsächlich ein Kampf der revolutionären Proletarier eines jeden Landes gegen die eigene Bourgeoisie sein, nein, sie wird ein Kampf aller vom Imperialismus unterdrückten Kolonien und Länder, aller abhängigen Länder gegen den internationalen Imperialismus sein.

In dem im März dieses Jahres angenommenen Programm unserer Partei heißt es an der Stelle, wo wir vom Herannahen der sozialen Weltrevolution sprechen, daß sich der Bürgerkrieg der Werktätigen gegen die Imperialisten und Ausbeuter in allen fortgeschrittenen Ländern mit dem nationalen Krieg gegen den internationalen Imperialismus zu vereinigen beginnt. Das bestätigt der Gang der Revolution, das wird sich im weiteren Verlauf immer mehr bestätigen. Das gleiche werden wir auch im Osten erleben.....

Selbstverständlich kann den endgültigen Sieg nur das Proletariat aller fortgeschrittenen Ländern der Welt erringen...

Wir sehen aber, daß sie ohne die Hilfe der werktätigen Massen aller unterdrückten Kolonialvölker, und in erster Reihe der Völker des Ostens, nicht siegen werden."

(Lenin "Referat auf dem II. gesamtrussischen Kongress der Kommunistischen Organisationen der Völker des Ostens", 1919, LW 30, S. 144/147)

Lenin zeigt auf, daß die imperialistische Bourgeoisie auf ihren inneren Feind, den inneren Bolschewismus besser gerüstet ist, als manche glaubten, und daher dieses Schema nicht tauglich ist, sondern daß, wie auch Stalin mehrfach an anderer Stelle ausführte, die proletarische Weltrevolution gerade durch die neu revolutionierten Kräfte des Ostens einen Aufschwung erhält.

Lenin sagt dabei unzweifelhaft, daß die sozialistische Weltrevolution nicht hauptsächlich die Revolution des Proletariats gegen die eigene Bourgeoisie sei, da mit der These, daß die sozialistische Revolution in der ganzen Welt h a u p t s ä c h l i c h das Werk des Proletariats der fortgeschrittenen Länder sei, eben verbunden war, daß die unterdrückten Völker ihre Freiheit nach und nach durch den Sieg der Revolution im Westen erhalten.

Eine solche Vorstellung aber ist völlig falsch, ist Ausdruck der Kautskyschen "Wertung" der unterdrückten Völker als "unfähig", ihre Mißachtung als selbstständiger Faktor der Weltrevolution.

Jede Formel ist eben eine Formel. Auch die Formel: Internationales Proletariat als Hauptkraft der Weltrevolution kann mißbraucht werden und ist oft genug mißbraucht worden, um aus dieser Formel nicht den Charakter der Weltrevolution zu schließen, sondern eben jenes europäisch-chauvinistische Muster der Revolution dem Lenin hier so energisch entgegentritt.

Der Inhalt und der Kampf um den Inhalt zwischen verschiedenen Formeln zu beschränken ohne nach dem Zusammenhang einer Formel' zu zu fragen, wäre Ausdruck extremster Verblendung, wenn nicht Schlimmeres.

Es zeigt sich also, daß schon zum Beginn der III. Internationale ein ideologischer Kampf geführt wurde, um nicht nur der Leugnung der Hegemonie des Proletariats entgegenzutreten, alle jene zu brandmarken, die den proletarischen Charakter und die sich daraus ergebenden Aufgaben der Weltrevolution leugneten, sondern eben auch jenem europäisch-chauvinistischem Schema, das aus dem Charakter der proletarischen Weltrevolution und der führenden Rolle des Proletariats die Bedeutung und selbstständige Rolle des Befreiungskampfes der unterdrückten Völker leugnen und verleumden wollte.

In diesem komplizierten Zweifrontenkampf sieht der Leninismus vorallem als Lösung die Propagierung des B ü n d n i s s e s zwischen der Bewegung des sozialistischen Proletariats und der Bewegung der revolutionären unterdrückten Völker, wobei der Leninismus hervorhebt, daß keine dieser beiden großen Kräfte auf Erfolg rechnen kann o h n e dieses Bündnis. Dieses Bündnis kann aber nur geschmiedet werden, indem durch die Einheit der marxistisch-leninistischen Parteien auf der ganzen Welt die Hegemonie des Proletariats in diesem Bündnis verwirklicht wird, sodaß eine geschlossene Front des Kampfes gegen den Weltimperialismus entsteht.

Der Kampf gegen den modernen Revisionismus und seine Verächtlichmachung der revolutionären nationalen Befreiungskämpfe und die Frage des Brennpunktes der Weltrevolution

Der Verrat der modernen Revisionisten hat ein ganzes Knäuel von Fragen verwirrt hinterlassen, das nur zum Teil durch den Kampf der Marxisten-Leninisten entwirrt wurde.

Die modernen Revisionisten traten gegen den Kampf der Völker für die Befreiung an, wobei ihre Feindseligkeit gegenüber den revolutionären nationalen Befreiungsbewegungen einen besonderen Grund hatte:

Während es ihnen in Westeuropa gelang, die Führung aller ehemals kommunistischer Parteien an sich zu reißen und diese Parteien revisionistisch zu entarten, gelang ihnen dies in diesem Umfang nicht in den Gebieten und Ländern, in denen nationalrevolutionäre Kriege auf der Tagesordnung standen, bzw. in einem Land wie Algerien entwickelte sich der nationalrevolutionäre Befreiungskrieg trotz und gegen den Verrat der revisionistischen Führer der KP Algerien weiter.

Während der revisionistische Verrat den Schwung und die Kampfkraft der Arbeiterklasse Westeuropas sehr gehemmt hat, entwickelte sich der Volkskrieg in Asien, Afrika und Lateinamerika weiter.

Daher waren die Revolutionäre dieser Gebiete, insbesondere ihre dem Marxismus-Leninismus treu gebliebenen kommunistischen Parteien den Chrustschowrevisionisten ein besonderer Dorn im Auge.

Die revolutionäre Praxis dieser Völker widerlegte plastisch ihr revisionistisches Gerede vom "friedlichen Weg", "friedlicher Koexistenz zwischen Imperialismus und Völkern", "vernünftigen US-Imperialismus, bzw. vernünftig gewordener Imperialisten überhaupt".

In ihrem unbändigen Haß gegen diese revolutionäre Bewegung, der prinzipiell große Bedeutung zukommt, die aber in diesen Zeiten des revisionistischen Verrats noch größere Bedeutung hatte, holten die Chrustschowrevisionisten den alten Kautskyanischen Chauvinismus europäischer Prägung hervor, den "proletarischen Reformismus", der aus den Extraprofiten herangezuchteten Oberschicht der Arbeiterklasse.

Sie jubelten die Bedeutung der europäischen Arbeiterklasse als "Führer" der Weltbewegung des Proletariats hoch, womit sie politisch bewerkten, daß die revolutionären kommunistischen Parteien ihren westeuropäischen Revisionistenparteien "folgen sollten".

Ideologisch und theoretisch attackierten sie damit gleichzeitig die Lehren des Bündnisses zwischen den Proletariern aller Länder und den Proletariern aller Länder und den unterdrückten Völkern, den proletarischen Internationalismus.

Sie mobilisierten alle rassistischen und chauvinistischen Vorbehalte gegen die Volker außerhalb der 'zivilisierten Welt' wobei sie unverschämter Weise als "Argument" auf Lenins These von der unbedingten Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats in der nationalen Frage verwiesen, und die "Unterordnung der nationalen Frage unter die Interessen des Weltproletariats" heuchlerisch zitierten, damit aber etwas ganz anderes, das Gegenteil von der Zielsetzung Lenins bezweckten: während es Lenin um die Interessen der proletarischen Weltrevolution ging, die das Ganze war, dem sich der Teil unterzuordnen hatte, ging es ihnen statt um die proletarische Weltrevolution um die "friedliche Koexistenz" die "Abwurgung der Revolution, da aus einem Funken ein Weltkrieg entstehen könne", um die "Interessen der Sowjetunion, die sich in einen kommunistischen Staat umwandelte", und das sehen sie als "Ganzes" an, und dem sollten sich die revolutionären nationalen Befreiungsbewegungen unterordnen.

Nach Ansicht der modernen Revisionisten war der Volkskrieg in diesen Gebieten in der 'neuen Zeit' nicht mehr nötig, ja ein unverantwortliches Risiko, da ja nun infolge der Macht der Sowjetunion und der anderen angeblich 'sozialistischen Staaten', infolge der Möglichkeit des 'friedlichen Übergangs' in den kapitalistischen Ländern die unterdrückten Nationen ihre Befreiung aus den Händen des Proletariats der kapitalistischen Länder erhalten wurde!

Es war nun die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, all diesen revisionistischen Quark, der sich mit Lenin drapierte, zu widerlegen, und die Reinheit des Marxismus-Leninismus zu verteidigen.

In diesem Kampf werden Argumente prinzipieller Art und Argumente von aktueller Bedeutung benutzt und für die heutige Debatte ist es wesentlich, diese zwei Arten von Argumenten zu trennen!

Prinzipiell gilt, daß in der Epoche des Imperialismus das Proletariat der kapitalistischen Länder nicht allein siegen kann, daß ohne Zusammenschluß mit den unterdrückten Völkern ihre Befreiung sogar wie Lenin sagte ein "Betrug" ist (LW 31 S. 261)

Ja, wie die Marxisten-Leninisten herausstellten, wurde der Kampf des internationalen Proletariats, die Sache der proletarischen Weltrevolution "in letzter Instanz" gerade von den Millionen um ihre Befreiung kämpfenden Völkern entschieden, deren revolutionärer Sturm, wie Mao-Tse tung in seinem Grußtelegramm an den V. Parteitag der PAA schrieb, dem Imperialismus 'einen entscheidenden Schlag versetzte.

Diese Argumente sind prinzipielle Argumente, die sich durch die aktuelle Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg bestätigten, aber nicht durch dies bedingt waren. Unabhängig davon, daß die westeuropäische Arbeiterklasse durch den Verrat der modernen Revisionisten sehr geschwächt war und der nationale Befreiungskampf in Asien, Afrika und Lateinamerika aufbrandet, gilt dieses Argument.

Lenin schrieb schon 1924 in seiner vorwärtsweisenden, großartigen Schrift "Lieber weniger, aber besser" kurz vor seinem Tod:

"Der Ausgang des Kampfes hängt in letzter Instanz davon ab, daß Rußland, Indien, China usw. die gigantische Mehrheit der Erdbevölkerung stellen. Gerade diese Mehrheit der Bevölkerung wird denn auch in den letzten Jahren mit ungewöhnlicher Schnelligkeit in den Kampf um ihre Befreiung hineingerissen, so daß es in diesem Sinne nicht den geringsten Zweifel darüber geben kann, wie die endgültige Entscheidung des Kampfes im Weltmaßstab ausfallen wird. In diesem Sinne ist der endgültige Sieg des Sozialismus vollständig und unbedingt gesichert."

(Lenin "Lieber weniger, aber besser", 1924, LW 33, S. 488)

Diesen Gedanken könnte man unserer Ansicht nach so verdeutlichen: Gegenüber stehen sich die bis an die Zähne bewaffneten Imperialisten und das Proletariat der kapitalistischen Länder. Den Imperialisten gelingt es jedoch den Kampf des Proletariats zu sabotieren, da sie in der "übrigen Welt" große Reserven haben, dort Extraprofite herauspressen, mit denen sie sich Bewegungsfreiheit verschaffen, ökonomisch gewisse Möglichkeiten erhalten einige Reförmchen durchzuführen, ein Teil der revolutionären Arbeiterklasse zu entarten.

Wie wird es nun weitergehen? Wird diese Reserve der Imperialisten nicht den Kampf des Proletariats aussichtslos machen, da es nur auf sich gestellt ist?

Der Leninismus antwortet entschieden mit Nein. Bei dieser Reserve des Imperialismus handelt es sich um unterdrückte Völker, die gesetzmäßig in den Strudel des Weltkapitalismus hineingezogen werden, die Mehrheit der Weltbevölkerung ausmachen, zum revolutionären Kampf durch die gesamte Weltentwicklung geschult werden, und daher wie Stalin sagt, sich aus einer Reserve des Imperialismus in eine Reserve des Proletariats verwandeln, die scheinbar für das Proletariat nicht sehr günstige, ja hoffungslose Situation ins Gegenteil verkehren, durch ihren revolutionären Sturm die revolutionäre Bewegung des Proletariats beflügeln, dem Weltimperialismus sein Hinterland untergraben, aus dem er Kraft zur Unterdrückung der proletarischen Weltrevolution zog, ihn somit seiner "letzten Reserve" berauben, und damit einen entscheidenden Schlag versetzen, sodaß der weltweite Kampf in letzter Instanz durch diesen Entzug der letzten Reserve des Imperialismus entschieden wird.

Dieser ganze Gedankengang des Leninismus bewahrheitete sich nach dem Verrat des modernen Revisionismus erneut. Die Wogen des Volkskrieges in Indochina erschütterten den französischen und dann den amerikanischen Imperialismus, sodaß (nach dem Sieg der algerischen Befreiung und der Niederlage und dem Rückzug des französischen Imperialismus in Vietnam) schließlich auch die französische Arbeiterklasse trotz und gegen den Verrat der modernen Revisionisten ~~wider~~ zu machtvollen Kampfaktionen auf den Plan trat, bei denen sich die ganze ungeheure Lücke, das

Fehlen einer gestählten marxistisch-leninistischen Vorhutpartei, die ganze Niedertracht des revisionistischen Verrats voll und ganz zeigte.

Heute entwickelt sich in Westeuropa wiederum eine mächtige Arbeiterbewegung, die nach der starken marxistisch-leninistischen Führung dürstet, in Spanien und Portugal, wo in diesem Kampf sich die PCE/ML und die PCP/R als Vorhutparteien aufbauen und in Italien und Frankreich, um die wichtigsten Beispiele zu nennen.

Somit ergibt sich für die kommunistische Weltbewegung nach wie vor die große Aufgabe, das Bündnis der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder mit den nationalen Befreiungsbewegungen zu festigen, gegen alle herabsetzenden Haltungen gegenüber den nationalen Befreiungsbewegungen herauszustellen, daß diese dem Weltimperialismus durch den bewaffneten Kampf sehr schmerzhaft und starke, wenn nicht die härtesten Schläge versetzen, und gewaltige Kräfte nicht nur nicht nur für den Sieg der proletarischen Weltrevolution, sondern auch für die Verhinderung eines Weltkrieges bilden.

Die von den Deng-Hsiao-Ping Revisionisten aufgeworfene These, daß "die Länder der 3. Welt die Hauptkraft im Kampf gegen den Imperialismus" seien, spekuliert mit dem von den Marxisten-Leninisten gegen die europäisch-chauvinistische Ansicht der modernen Revisionisten vorgetragenen Argumente und verknüpft ihre Verwandlung der revolutionären Volkskriege in einen Kampf der "Staaten", also der herrschenden Klassen der Gebiete in Asien, Afrika und Lateinamerika, mit der Forderung nach einer Aufgabe der proletarischen Revolution in den kapitalistischen Ländern.

Diese Kautskys der heutigen Zeit, entblößen sich nicht den entgegengesetzten Unsinn, wie die modernen Revisionisten, zu verbreiten, ohne deren Argumente zu verlassen.

Argumentierten jene, daß das nächste schwächste Kettenglied unbedingt da sein müsse, wo der Kapitalismus am entwickeltesten ist, sagen die Dengrevisionisten, das Kettenglied ist da am schwächsten, wo der Kapitalismus am unterentwickeltesten ist und kann nur da sein.

Der Leninismus entgegnet gegen beide, daß dies fundamentaler Unsinn ist., da wie Stalin zusammenfassend erläutert, das schwächste Kettenglied dort reißt, wo die Kräfte der Revolution und die Kräfte der Konterrevolution sich in der für die Revolution günstigsten Konstellation gegenüberstehen, kurz wo die Kräfte des Imperialismus am schwächsten sind. Da hier beide Faktoren zählen, Revolution und Konterrevolution, kann das schwächste Kettenglied in einem nicht stark entwickelten Land, aber auch in einem hochindustrialisierten Land sein. Alles andere würde die revolutionäre Initiative all jener Länder, die angeblich nicht so bald "schwächstes Kettenglied" sein können, hemmen während die Theorie des Leninismus und seine Lehre des Siegs der Revolution in einem Land die revolutionäre Initiative fördert.

Argumentieren die Revisionisten wie Kautsky, daß die proletarische Weltrevolution nur eine selbstständige Kraft kenne, das Proletariat Westeuropas, das dann auch den "Rest" der Welt befreien werde, argumentieren die pseudomarxistischen "Antirevisionisten" à la Deng, diese primitive Ebene der Argumentation nicht verlassend, daß nur durch den "Kampf" der unterdrückten Länder für das Proletariat der kapitalistischen Länder eine Perspektive bestehe!

Der Leninismus entlarvt beide Ansichten als schmutzigen Lügen und propagiert die unbedingte Notwendigkeit des selbstständigen Kampfes eines jeden Volkes für die Revolution unter Führung seines Proletariats bei gleichzeitiger unbedingter Notwendigkeit des Bündnisses und der gegenseitigen Unterstützung der Proletarier aller Länder und der Bündnisse und der Unterstützung der Proletarier aller Länder und der unterdrückten Völker unter der Führung des internationalen Proletariats, das heißt mit der klaren Perspektive der proletarischen Weltrevolution, der Vernichtung des Weltimperialismus und aller Reaktionäre!

I

ANHANG:

(1) Gedanken zur Frage der Einheitsfront

Ein Kernproblem im Kampf gegen den modernen Revisionismus war und bleibt die theoretische Verschmelzung vom Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens und dem Kampf zur schrittweisen Realisierung der proletarischen Weltrevolution.

Die Aufdeckung dieser theoretischen Verschmelzung und ihrer liquidatorischen praktischen Konsequenzen SOWOHL und vor allem für die proletarische Weltrevolution, ALS AUCH für den demokratischen Kampf zur Erhaltung des Friedens, ist einer der wichtigsten Aufgaben, um auch die heutige Fülle von Fragen innerhalb der kommunistischen Weltbewegung zu entwirren und die siegreiche Lehre des Marxismus-Leninismus zu verteidigen.

Studiert man die Klassiker des Marxismus-Leninismus und die Dokumente der Kommunistischen Internationale, so muß beim Studium dieser Fragenkomplexe stets darauf geachtet werden, in welcher Hinsicht über den Kampf gegen den Imperialismus gesprochen wird, denn dieser Kampf ist sehr, sehr vielfältig und ihn IN DER PRAXIS zu einem großen Strom unter der Führung des Proletariats verschmelzen zu lassen, gelingt nur, wenn man alle diese Kämpfe gemäß ihrem Charakter einschätzt und voneinander unterscheidet.

Nehmen wir etwa die Frage der E I N H E I T S F R O N T, der i n t e r n a t i o n a l e n Einheitsfront!

Hier handelt es sich um ein Gebiet auf dem sich die allglatten Revisionisten wohl fühlen und nur zu oft nutzen sie die existierenden Unsicherheiten der revolutionären Kräfte aus. Und nur zu oft kommen ihnen die angesichts ihrer opportunistischen Praxis ausgesprochenen Ablehnungen einer breiten Einheitsfront gelegen, um ihren revisionistischen und liquidatorischen Einheitsbrei zu verbreiten und die Völker zu betrügen.

Hinter der Losung "Kampf gegen den Imperialismus" wird von den Opportunisten und Reformisten die entscheidende Frage versteckt, um w a s für einen Kampf es sich handelt und welche Z i e l e dieser Kampf hat.

Es ist klar, daß wenn man diesen Schwindel nicht durchschaut, unter der Hand solche grundsätzlich verschiedenen Dinge wie die Einheitsfront zur proletarischen Weltrevolution die eine REVOLUTIONÄRE EINHEITSFRONT DES WELTPROLETARIATS UND DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER ist und von der KOMMUNISTISCHEN WELT-

II

BEWEGUNG GEFÜHRT WIRD, vermischt werden mit der Einheitsfront zur Erhaltung des Weltfriedens, bei der es um einen, wie Stalin sagt "zeitweiligen Aufschub", eine "zeitweilige Erhaltung des g e g e b e n e n Friedens" geht, sich also b e w u ß t zunächst keine revolutionären Ziele setzt und auch jene Länder in die Einheitsfront für die Erhaltung des Weltfriedens einbeziehen kann, die zwar selbst reaktionär und kapitalistisch sind, aber im g e g e b e n e n Moment mehr am Frieden als am Krieg interessiert sind. (und auch das geht nur in ganz bestimmten Situationen, vgl. 2. Weltkrieg)

Eine solche Vermischung ist natürlich eine ideologische Konfusion ersten Ranges, die nicht zufällig entstanden ist, sondern das gezielte Produkt der Revisionisten und Opportunisten aller Schattierungen ist. Mit dem Wort "Einheitsfront" als Schlagwort und nur die Frage des Weltkrieges auf die Tagesordnung setzend, versuchen sie die Sache der proletarischen Weltrevolution und der dafür erforderlichen Einheitsfront zu liquidieren, zugunsten ihres übergeordneten Geschreis von einer Einheitsfront für die Erhaltung des Weltfriedens.

Die UNTERORDNUNG der Sache des Proletariats unter demokratische Kämpfe, die im Rahmen der kapitalistischen Ordnung bleiben, das ist das Wesen des Opportunismus aller Schattierungen und gerade darum geht es. Dabei ist es ein Extrakapitel zu analysieren, wie die heutigen neuen Opportunisten in den Fußstapfen der modernen Revisionisten eben auch die Sache des demokratischen Friedenskampfes zugrunde richten, denn sie orientieren sich in Wahrheit nicht auf die Völker, von deren Wachsamkeit

und Entschlossenheit im Kampf aber einzig und allein die Erhaltung des Weltfriedens abhängt. Sie orientieren sich auf Kombinationen des Politikastertums, auf die finstersten Gestalten, die auf dem Erdball rumlaufen und angeblich die Macht repräsentieren.

Die Frage des Hauptfeinds in diesem Zusammenhang

Die proletarischen Revolutionäre müssen vor allem und heute dringender denn je die Frage der revolutionären Einheitsfront auf die Tagesordnung setzen, die allem, auch der Frage einer möglichen Einheitsfront zur Erhaltung des Weltfriedens ÜBERGEORDNET ist. Um das zu erreichen muß aber eine weitere fundamentale revisionistische Vorgehensweise durchkreuzt werden, nämlich die demagogische Spekulation mit dem "Hauptfeind". Das ist eine Lieblingsdiskussion aller Opportunisten, und nicht selten werden noch von seiten der Revolutionäre viel zu viel Zugeständnisse in dieser Frage gemacht.

III

Als die Opportunisten eine große Show darum gemacht haben, daß der USA-Imperialismus und der Sozialimperialismus die Hauptfeinde der Menschheit seien, vermischten sie wiederum die erstrangige Frage: In welcher Hinsicht und wovon redet ihr?

Unumwunden sind doch die Dinge so: Es ist wahr und unbestreitbar, daß ein Marxist-Leninist auf die Frage: wer ist der Hauptfeind der proletarischen Weltrevolution? nur antworten kann: diese Frage ist falsch gestellt, du wirst von mir keine gewünschte Antwort erhalten, die proletarische Weltrevolution ist keine einheitliche parallele, in allen Ländern gleichzeitig verlaufende Revolution und die Idee der Konzentration aller Revolutionen in allen Ländern auf einen Feind ist eine liquidatorische Idee die leugnet, daß die Weltrevolution nur wirklich vorankommt, durch den Fortschritt der Revolution in einem jeden Land, die nach der Analyse der Situation jede für sich ihren Hauptfeind bestimmt, auf den sie das Feuer konzentriert.

Das ist die Wahrheit, die der Revolution dient. Der Hauptfeind der Weltrevolution ist identisch mit dem Hauptfeind überhaupt, es ist der WELTIMPERIALISMUS!

Nun werden sich die Opportunisten wiederum auf allerlei Dokumente der kommunistischen Weltbewegung berufen und auch die Klassiker zitieren, zur Not vielleicht sogar den Genossen Stalin, wenn sie eine passende Stelle finden, um zu lamentieren, daß doch stets ein Hauptfeind bestimmt werden müsse. Dabei kommt oft das demagogische Argument, daß die Bestimmung eines Hauptfeindes und die Konzentrierung der Kämpfe aller Völker gegen eben diesen statistisch oder im Durchschnitt berechneten Hauptfeind "proletarisch-internationalistische" Pflicht sei.

Es ist wahr und es gibt in den Dokumenten der kommunistischen Weltbewegung vor und zur Zeit des 2. Weltkriegs im VII. Weltkongress so etwas wie einen internationalen Hauptfeind in einer bestimmten Situation, allerdings versäumen die Opportunisten natürlich darzu-
legen, in welchem Zusammenhang und mit welcher Aufgabenstellung dieser Hauptfeind bestimmt wurde. (bDS, Nr 7, S. 8-10)

Es geht allerdings genau wie bei der Frage der Bestimmung der Einheitsfront und im direkten Zusammenhang damit, wiederum um die Frage der Unterscheidung der PROLETARISCHEN WELTREVOLUTION von der Frage der Erhaltung des "gegebenen Friedens" zwischen den Imperialisten und zwischen den Imperialisten und den sozialistischen Ländern.

IV

(2) Über einige Zusammenhänge zwischen der Übertragung der chinesischen Revolution auf die proletarische Weltrevolution und die damit verbundene Bestimmung der Mao-Tse-tung-Ideen, als "völlig neue Stufe" des Marxismus-Leninismus

Eine Verfälschung des Marxismus-Leninismus ist den Gang der chinesischen Revolution auf den Gang der Weltrevolution übertragen zu wollen.

Die damit eng zusammenhängende Verfälschung des Marxismus-Leninismus ist die Konstruierung einer neuen Epoche, bei der die Ideen Mao Tse-tungs den Marxismus-Leninismus eben dieser anderen Epoche darstellen sollen.

Diese Frage ist durchaus nicht neu, sondern hat eine längere Entwicklungsgeschichte. Im Mittelpunkt des ideologischen Kampfes über die Bedeutung der Mao Tse-tung-Ideen für die Weltrevolution stand und steht immer die Frage, ob man bei der Beurteilung der Rolle und Bedeutung dieser Frage von den Grundlagen des Marxismus-Leninismus ausgeht oder nicht, ob man an die Analyse der Werke Mao Tse-tung mit der Methode des dialektischen Materialismus, die Zusammenhänge und Bedingungen, die Entwicklung und den jeweiligen Kampf gegen feindliche ideologische Strömungen berücksichtigend herangeht oder nicht.

Was die Bedeutung der Ideen Mao Tse-tungs für die Analyse der internationalen Lage und für die Weltrevolution angeht, so war am ins Auge stechendste die Vorstellung, daß es in der Entwicklung des Marxismus d r e i Etappen gäbe, die jeder einer anderen historischen Epoche entspräche: der Marxismus für die Epoche des vormonopolistischen Kapitalismus, der Leninismus für die Epoche des Imperialismus und die Mao Tse-tung-Ideen für eine "völlig neue Epoche" ("Dokumente der großen Proletarischen Kulturrevolution", S. 334)

Zum ersten mal wurde diese These auf der 11. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas formuliert. Die Mao Tse-tung-Ideen als "völlig neue Stufe" des Marxismus-Leninismus wurden in das Statut des IX. Parteitags der KP Chinas aufgenommen und insbesondere von Lin Biao wurde diese These immer mehr in den Vordergrund gerückt.

Insbesondere in einer Rede Lin Biaos zur Gedenkfeier für den 50. Jahrestag der Oktoberrevolution (Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution, S. 332-350) hat er in extremer Form die Mao-Tse-tung-Ideen als "verbindlich" für die Völker der Welt, eben als Marxismus-Leninismus "auf völlig neuem Gipfel" (S. 338) propagiert und so dem Leninismus gegenübergestellt.

V

Diese unrichtigen Thesen über die Mao-Tse-tung-Ideen machten sich zu nutze, daß die modernen Revisionisten mit Chruschtschow an der Spitze natürlich in allen Tonarten die Lehren Mao Tse-tungs, insbesondere wegen seines mutigen Kampfes gegen den modernen Revisionismus beschimpften. Insbesondere während der 1966 begonnenden großen proletarischen Kulturrevolution steigerten sich diese Schimpf- und Verleumdungskanonaden und es war angesichts der begeisternden Entschlossenheit mit der Mao Tse-tung die große proletarische Kulturrevolution anführte, für Lin Biao möglich, seine Thesen zu propagieren und zu verbreiten.

Im X. Parteitag konnte man nach dem Scheitern Lin Biaos lesen, daß "Genosse Mao-Tse-tung stets betonte, daß der Leninismus, da wir uns nach wie vor in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Weltrevolution befinden" nicht überholt ist und nach wie vor die theoretische Grundlage bleibt, und von der sich das Denken der KP Chinas leiten läßt. ("Dokumente des X. Parteitags, S.24/25)

Es ist aber ein offensichtlicher Mangel, der tiefere Wurzeln hat, daß der X. Parteitag nicht direkt und unmittelbar die These der "völlig neuen Epoche" angreift und die Bedeutung dieser Frage nicht analysiert. Denn es war schließlich nicht nur Lin Biao, der diese These vertreten hat, sondern es war die in Dokumenten verankerte Auffassung der KP Chinas, die übrigens auch in der IMLB große Verbreitung gefunden hat.

Dadurch, daß dieser Fehler keiner Selbstkritik unterzogen wurde, sondern einfach in einem neuen Dokument an einer Stelle das richtige propagiert wurde haben nun Leute wie Deng Hsiao-ping und Hua Guo-feng es viel leichter, den alten Fehler neu garniert aufs T_apet zu bringen, indem sie anknüpfend an die These

"Mao Tse-tung-Ideen als völlig neue Epoche" nun die Epoche der "Drei Welten" propagieren. Dazu kommt noch, daß der X. Parteitag die falsche Formel Marxismus-Leninismus und Mao-Tse-tung-Ideen beibehalten hat.

Der XI. Parteitag der heutigen revisionistischen Führung der KP Chinas hingegen, knüpft keinesfalls an diesen richtigen Aussagen des X. Parteitags an, sondern propagiert ähnlich hegemonistisch wie seinerzeit Lin Biao die Mao-Tse-tung-Ideen als "Banner der Revolution der Völker der Welt."

Der 11. Parteitag der KP Chinas propagiert:

" Das Banner der Mao Tse-tung-Ideen ist auch das Siegesbanner der Revolution der Völker der Welt."
(PR 35, S.24, 1977, politischer Bericht von Hua Guo-feng)

Und:

" Das Banner des Vorsitzenden Mao hochzuhalten und zu verteidigen, das ist lebensnotwendig nicht nur für den Sieg der revolutionären Sache unseres Landes, sondern auch für das gemeinsame Schicksal der Völker der Welt."
(PR 36/77, S. 28, Bericht zum Statut)

VI

Worin liegt denn nun eigentlich die B e d e u t u n g dieser Frage, warum handelt es sich um eine e r s t r a n g i g e Frage und keinesfalls um die Frage, ob jemand Mao Tse-tung als Marxisten-Leninisten mehr oder weniger verehrt, oder gar seine große Leistung in Abrede stellen will.

Die ganze Bedeutung der Frage liegt, kurz gesagt darin, daß sich aus einer solchen These, der Mao Tse-tung-Ideen als dritte Epoche des Marxismus notwendiger Weise schwerwiegende Konsequenzen für die Strategie der Weltrevolution ergeben:

"Nur wenn wir in erster Linie die grundlegenden Unterscheidungsmerkmale verschiedener Epochen (nicht aber einzelne Episoden in der Geschichte einzelner Länder) in Betracht ziehen, können wir unsere T a k t i k (AdV: Lenin gebraucht hier wie auch an anderer Stelle den Begriff Taktik als das ganze System von Strategie und Taktik umfassenden Begriff) richtig aufbauen." (LW 21/134, "Unter fremder Flagge")

Nun ist es aber so, alle jene, die die Mao Tse-tung-Ideen als "Marxismus-Leninismus einer völlig neuen Epoche" betrachten, unter derselben Frage der "neuen Bedingungen" und der "neuen Erfahrungen", die schon Chruschtscho schwenkte auch eine Theorie oder Strategie für die Weltrevolution, die dem Leninismus völlig widerspricht, propagieren.

DER KERN DIESER ANSICHTEN, egal ob es sich um Lin Biao direkte Gleichsetzung der proletarischen Weltrevolution mit der Phase des antijapanischen nationalen Befreiungskrieg in China handelt, oder um den Versuch von Deng Hsiao-ping, das Schema der Kräfteverhältnisse der nationaldemokratischen Revolution der proletarischen Weltrevolution als Schema der "drei Welten" aufzuzwängen, BESTEHT IMMER IN DER UNZULÄSSIGEN VERALLGEMEINERUNG DER ERFAHRUNG DER NEUDEMOKRATISCHEN REVOLUTION IN CHINA UND IHRE SCHMATISCHE ÜBERTRAGUNG AUF CHARAKTER UND GANG DER PROLETARISCHEN WELTREVOLUTION!

Es handelt sich dabei nur um eine VARIANTE des Kampfes gegen den Leninismus. Während Chruschtschow für das Überbordschmeißen des Leninismus lediglich die "neuen Bedingungen" bemühte, so überschlagen sich die heutigen Anhänger des Schemas der "drei Welten" darin s o w o h l "neue Bedingungen" zu konstruieren, die angeblich eine Revision des Leninismus rechtfertigen, als auch die Autorität der Lehre Mao Tse-tungs über die neudemokratische Revolution benutzend, die siegreiche Erfahrung der neudemokratischen Revolution in China zu mißbrauchen, um den revolutionären Völkern ihr konterrevolutionäres Konzept des "Schemas der drei Welten" aufzuzwängen.

So heißt es in der Peking Rundschau 45/7: Es sei "notwendig, die politischen Kräfte der Welt erneut einzuteilen, um aufgrund der neuen Beziehungen zwischen uns, Freunden und Feinden, eine neue Weltstrategie des Weltproletariats und der unterdrückten Völker festzulegen. Die Theorie des Vorsitzenden Mao über die Dreiteilung der Welt entspricht genau dieser Forderung." (S.19)

Sie preisen die Lehre Mao Tse-tungs als "Siegesbanner der Revolution der Völker" und meinen damit das schmutzige Banner der "drei Welten-Theorie"!

PROBLEME DES KAMPFES IN DER INTERNATIONALEN MARXISTISCH-LENINISTISCHEN BEWEGUNG GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS

BISSER SCHON ERSCHIEFEN IN:

PROBLEME DES KAMPFES IN DER INTERNATIONALEN MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN BEWEGUNG GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS:

I Über SELBSTKRITIK, NORMEN und FRAGEN DES ZENTRISMUS in
der internationalen Kommunistischen Bewegung

II KRITIK an den Auffassungen in der KOMMUNISTISCHEN PARTEI
CHINAS zur PROLETARISCHEN WELTREVOOLUTION

III KRITIK AN DER HEUTIGEN LINIE DER KP CHINAS
ZUR WEITERFUHRUNG DER REVOLUTION UNTER DER
DIKTATUR DES PROLETARIATS IN CHINA TEIL I

Zu bestellen bei:

walter Hofmann, Homburger Landstraße 52, 6 Frankfurt/M

PROLETARIAT ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIAT ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG

„GEGEN DIE STRÖMUNG
ANKÄMPFEN IST
EIN PRINZIP DES
MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE TUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

NUMMER 7

FEBRUAR 1978

DM 2,00.-